

## Über Amrun Eryn (bar en minuiat)

Dies sind die Aufzeichnungen eines Schülers aus Anguin: Da über Anguin und die Gegend um die Burg schon fast alles bekannt ist, dass einen Schüler, der sich der Erforschung von Gebieten und ihren Geheimnissen verschrieben hat interessieren könnte will ich nun meine Aufmerksamkeit auf die Randgebiete von Elnor richten, über die man nicht all zu viel weiß, aber die trotzdem höchst wahrscheinlich uralte Geheimnisse bergen. Ich habe auf einer alten Karte ein Land entdeckt, das an der äußersten Grenze im Osten von Elnor liegt. Es ist in der Karte unter dem Namen Amrun Eryn eingetragen. Von dichtem Wald bewachsen soll es sein und es wird von den Völkern bewohnt, die sich auf das Leben im Wald, abgeschieden von jeglicher Zivilisation verstehen. Der größte Teil des Landes wird von Waldelben besiedelt. Nur im Norden des Landes, wo der dichte Wald aufhört und ein dünner bewaldetes Gebiet beginnt soll es einen Blutelbenstamm geben, der sich von jeglichen anderen Völkern zurückgezogen hat und auch den Kontakt zu den anderen Elben meidet. Viel mehr ist bis jetzt noch nicht über das Land bekannt, und deshalb werde ich jetzt mit einem Gefährten aufbrechen um mehr in Erfahrung zu bringen.

1.Tag der Reise: Wir sind also von Anguin aufgebrochen. In meiner Begleitung ist ein Waldelb der schon einmal an den Grenzen des Waldes war, der Amrun Eryn bewächst. Mit seiner Hilfe werde ich versuchen Kontakt mit den Waldelben zu finden und eine Weile bei ihnen zu leben. Doch die Reise zu den Grenzen des Landes ist noch Lang.

...

5. Tag: Seit etwas mehr als 4 Tagen reisen wir jetzt schon durch Elanors wunderbare Wälder und Wiesen. Das Land ist voller Leben und die Pracht der Blumen und Pflanzen so wie der Tiere ist beeindruckend. Glücklich kann sich jeder schätzen, der in Elanor lebt. Hoffentlich werde ich von dem Grenzgebiet und seinen Wäldern, denen wir jetzt schon sehr nah sind nicht enttäuscht.

6. Tag: Wir haben den Rand des Waldes erreicht. Schon von außen ist der Wald mit seinen riesigen Bäumen und seinen blühenden Pflanzen beeindruckend. Die wenigen Elben die hier in dem Gebiet vor dem Wald leben nennen das Land im Osten Bar en Minuial. Sie sagen wenn die Sonne aufgeht und durch die Pracht des Waldes auf ihre Länder scheint, dann fangen alle Vögel an zu singen und die Tiere kommen aus ihren Verstecken. Die Ränder des Waldes sind ihnen bekannt, doch in die Tiefen ist von ihnen noch keiner vorgedrungen. Doch gelegentlich kommen einzelne der Waldelben aus dem Zentrum des Waldes hervor um Schätze des Waldes mit den ansässigen Elben zu tauschen. Es heißt, es gibt eine Baumstadt im Zentrum des Waldes, die aber so gut versteckt ist, dass selbst Elben, die nicht zu dem Waldelbenstamm gehören sie nicht finden können. Wir haben daher beschlossen,

solange hier zu warten, bis das nächste mal ein Waldelb kommt um Ware zu tauschen.

7.Tag: Wir haben nichts anderes zu tu als zu warten. In der Zwischenzeit ...

8. Tag: Wir haben Glück. Heute ist ein Waldelb eingetroffen, der sich nach längerer Diskussion und langen Erklärungen unseres Vorhabens bereit erklärt hat, uns mit nach Caras in Edhil (der Waldelbenstadt) zu nehmen, unter der Bedingung, dass uns die Augen verbunden werden. Wir stimmten zu. Am nächsten Morgen soll aufgebrochen werden.

10. Tag: Seit zwei Tagen wandern wir nun schon mit verbundenen Augen durch die Wälder. Man kann spüren, wie Der Wald dichter und dichter wird. Es kann nicht mehr lange dauern, bis wir die Stadt und somit das Zentrum des Waldes erreicht haben.

11. Tag: Wir haben die Stadt erreicht. Als uns die Augenbinden abgenommen werden sind wir überwältigt. Nie in meinem Leben habe ich vorher so große Bäume gesehen. Und überall an diesen Bäumen ist ein Gewirr von Treppen, Leitern und Seilen und alles leuchtet in einem merkwürdig grün und goldenem Licht, dessen Lichtquelle man nicht ausmachen kann. Wir wurden noch an diesem Tag dem Führer der Elbenstadt vorgestellt, der uns erlaubte, eine Weile hier zu leben.

20. Tag: Wir leben jetzt seit knapp zehn Tagen hier in Caras in Edhil. Ich habe einiges über die Elben, ihr Leben, die Elbenstadt und das umgrenzende Land in Erfahrung gebracht.. Das interessanteste, was ich in Erfahrung bringen konnte ist, dass es in den Tiefen der Wälder noch ein Volk geben soll. Es sollen sonderbare Wesen sein, die aus reiner Magie bestehen und wie kein anderes Wesen im Einklang mit der Natur leben. Die Elben nennen sie Waldkobolde. Ich wollte sofort versuchen zu diesen Wesen vor zu dringen, aber ich musste feststellen, das der Wald in den beschriebenen Gebieten so überaus dicht wird, das sich nicht einmal die Waldelben noch darin zurecht finden können. Seit dem Scheitern meiner Versuche hoffe ich jetzt, dass mir irgend wann einmal ein solches Wesen begegnet und ich wenigstens einen Blick auf es werfen kann.

21. Tag: Da die Aussichten ein solches Wesen zu treffen doch recht klein sind, werde ich mich zu nächst weiter mit der Studie der Elbenstadt beschäftigen. Ein paar der Elben werden mir dabei zwar behilflich sen, aber der grossteil ist nicht besonders erpicht darauf, das viel über ihre geheime Stadt an das Licht der restlichen Welt gelangt. ....

26. Tag: Das Glück ist wirklich mit mir. Als ich heute Morgen zu einem Teich ging um mich zu waschen schreckte ich ein Wesen am Wasser auf. Ich habe es erst gar nicht sehen können, da es selbst fast aussieht, wie ein Busch oder Strauch. Es hatte grüne Haut und überall aus seinem Körper wuchsen Äste und Blätter. Bevor ich es aufschreckte saß es singend am Teich und planschte mit den Füßen im Wasser. Als ich mich näherte sprang es auf rannte ein Stück und verschwand dann plötzlich. Es war wie vom Erdboden verschluckt.

27. Tag: Es soll in diesen Wäldern noch einen Blutelbenstamm geben doch ich bin recht unentschlossen, was ich in dieser Beziehung unternehmen soll. Die Blutelben sollen ja bekanntlich ein blutgieriges Volk sein was nichts in seiner Nähe duldet, außer den eigenen Artgenossen. Auch die Waldelben haben mir abgeraten eine Expedition in den Norden der Wälder zu unternehmen. Sie selbst meiden dieses Gebiet, da sie die Blutelben fürchten. Ich werde meine Studien fortsetzen. Sie sollen aber in anderen Dokumenten festgehalten werden und so ist dies der vorläufig letzte Eintrag in meinem Tagebuch.

??? Tage: Ich lebe jetzt seit mehr als einem Jahr bei den Waldelben und habe aufgehört die Tage zu zählen. Bis jetzt lebten alle in Frieden und es war eine Wonne jeden Tag neu die Schönheit der Natur zu genießen. Doch in den letzten Wochen hat sich irgendetwas geändert. Der Wald scheint nicht mehr so friedlich wie zuvor und auch das Licht scheint nicht mehr so klar und hell. Ich bin nicht der einzige, der diese Veränderung bemerkt hat. Die Elben schicken inzwischen sogar schon Streiftruppen durch die Wälder um herauszufinden woher die Bedrohung kommt.

Ein Tag später: Es wird von Tag zu Tag dunkler. Eine Bedrohung liegt in der Luft. Sie scheint von einer Lichtung in der Tiefe der Wälder zu kommen. Heute ist ein Bote der des Blutelbenstamms im Norden gekommen. Er bittet um eine Vereinigung der Blutelben und der Waldelben um gegen das Böse vorzugehen. Es wurde beschlossen eine Ratsversammlung einzuuberufen, um über das Vorgehen gegen die Bedrohung zu beraten. Ich ziehe es jedoch vor mich aus den Wäldern zurück zu ziehen. Ich bin ein Geschichtsschreiber aber ich bin nicht für den Kampf gemacht. Ein Waldelb sollte mich am nächsten Tag aus dem Wald herausführen. Mein Freund und Begleiter beschloss jedoch hier zu bleiben und unseren Brüdern im Kampf zu helfen.

3 Wochen später: Ich wohne jetzt bei den Elben am Waldrand. Von der Herrlichkeit des Waldes ist nicht mehr all zu viel übrig geblieben. Es geht eine ständige Bedrohung von ihm aus und seit Tagen ist keine Nachricht mehr von den Elben gekommen. Ich mache mir große Sorgen zumal ich immer noch nicht weiß was die Quelle der Bedrohung ist.

Ein Tag später: Heute ist ein Elb aus dem Wald gekommen. Ich habe mich mit ihm lange unterhalten. Er musste mir leider mitteilen das mein Freund in Kämpfen umgekommen war. Es war eine Ratsversammlung mit den Blutelben abgehalten worden zu der sogar unerwartet die Waldkobolde gekommen waren. Man schloss einen Bund um das Böse wieder aus den Wäldern zu vertreiben. Die Blutelben hatten herausgefunden, dass ein machtbessener Alchimist ein Elixier gebraut hatte, in dem er die Natur gebunden hat. Dann trennte er das Elixier und zerstörte so die Natur. Aus der Trennung konnte er Kraft schöpfen und erschuf einen mächtigen Dämon, der das Land in Angst und Schrecken versetzte. Durch das Bündnis konnte sowohl der Alchimist als auch der Dämon bezwungen werden. Das Land liegt aber weiterhin in Dunkelheit, auch wenn es in Zukunft auf neue Einfälle des Bösen vorbereitet sein wird.

In den Nächsten Wochen konnte ich beobachten wie immer mehr Elben das nun dunkle Land verließen. Es hieß auch, dass die Kobolde und die Blutelben das Land verlassen würden. Von der alten Schönheit ist kaum noch etwas geblieben. Es betrübt mich zu sehen, zu was ein paradiesisches Land innerhalb so kurzer Zeit verfallen kann.

Diese Aufzeichnungen sollen an die Bibliothek von Anguin gehen. Vielleicht werden sie später einmal von Nutzen sein, wenn das Land vielleicht doch noch einmal gerettet werden kann.

